

Die Woche im Blick

- BLZK fordert mehr Eigenverantwortung:** Abschaffung der Kassen darf kein Tabu sein **2**
- Freier Verband sieht Gesundheitswesen am Abgrund:** „Regierungsparteien reformunfähig“ **3**
- Beitragsatz-erhöhungen wären vermeidbar gewesen:** Im Jahr 2001 fünf Milliarden DM Defizit bei den Krankenkassen **5**

Zahnmedizin

- Kieferrelationsbestimmung:** Messungen statt Gesichtsbogen **9**
- DGLO in Friedrichshafen:** Die andere Seite der Kieferorthopädie **9**

Praxis aktuell

- Kongress für Präventive Zahnheilkunde:** Prophylaxe im Wandel **10**
- 4. Internationale Implantologie-Tage Hannover (1):** Erkenntnisse aus der Forschung, Erfahrung aus der Praxis **11**
- Effektive Mitarbeitergemeinschaft:** Von der Gemeinschaftsarbeit zum gemeinsamen Erfolg **19**
- Hochschulseiten** 15/16

Mundgesundheit bei Kindern und Jugendlichen weiter auf Erfolgskurs:

Der Zahnarzt spielt in der Prophylaxe eine wichtige Rolle

Mit einem weiterhin erfreulichen Kariesrückgang ist Deutschland in die europäische Spitzenliga aufgestiegen, wie die Ergebnisse der dritten bundesweiten Studie zum Mundgesundheitszustand von Kindern und Jugendlichen in Deutschland – *Epidemiologische Begleituntersuchungen zur Gruppenprophylaxe 2000* – zeigen. Diese stellte die Deutsche Arbeitsgemeinschaft für Jugendzahnspflege e.V. (DAJ) aus Anlass ihrer Jahrestagung am 20. November 2001 in Berlin vor.

Dabei zeigt sich, dass sich die vielfältigen Bemühungen aller an der zahnmedizinischen Prophylaxe Beteiligten – der Eltern, Erzieher, Lehrer, Zahnärzte, Prophylaxe-Fachkräfte und natürlich der Kinder selbst – gelohnt haben. Vor allem aber spielen, so der DAJ-Präsident und Vizepräsident der Bundeszahnärztekammer (BZÄK), Dr. Dietmar Oesterreich, der Zahnarzt in der Prophylaxe eine überragende Rolle.

Die Studie verknüpft erstmalig epidemiologische Daten mit den Angaben zu häuslichen Prophylaxeaktivitäten und solchen im Rahmen der Gruppenprophylaxe. Die Ergebnisse können sich sehen lassen: Bei den Schulanfängern lag der Kariesrückgang in den vergangenen sechs Jahren durchschnittlich bei 24 Prozent. Der Karies-Index, der die Zahl der kariösen beziehungs-

(Fortsetzung auf Seite 4)

Das Medieninteresse nimmt ab, die Anzahl der Neuinfektionen nimmt zu:

Immer mehr Aidskranke in Afrika, Asien, Osteuropa

Das *Epidemiologische Bulletin* des Robert-Koch-Instituts, Berlin, hat den Schwerpunkt seiner Ausgabe 47/2001 anlässlich des Welt-Aids-Tags am 1. Dezember der Epidemiologie, Erforschung und Behandlung von HIV-Infektionen und Aids gewidmet.

Rund zwei Jahrzehnte nach dem ersten klinischen Nachweis von Aids sind HIV-Infektionen heute bis in die verstecktesten Winkel der Erde verbreitet. Die weltweite Entwicklung der HIV-Epidemie und die Zahl der Aids-Erkrankungen hat sich, wie zu befürchten war, auch in diesem Jahr nicht wesentlich verändert. Aktuelle Schätzungen gehen von 39 bis 40 Millionen Menschen aus, die mit einer HIV-Infektion leben, bislang sind 25 Millionen Menschen an Aids gestorben, davon rund drei Millionen im Jahr 2000.

Die erdrückende Mehrzahl der HIV-Infektionen ereignet sich wei-

terhin in Schwarz-Afrika und in Asien, in Osteuropa setzt sich die explosive Ausbreitung von HIV

(Fortsetzung auf Seite 4)

Lesen Sie in der neuen Ausgabe der

- **Zur Sache:** Den Blick nach vorne richten
- **High Tech im Gespräch:** Perspektiven für CAD/CAM
- **Das Implantat als „Volksprothese“**
- **Im Verdrängungsmarkt bestehen – Orientierung für Unternehmer (5)**
- **Firmenporträt Heraeus Kulzer**
- **Geräte für das zahntechnische Labor**

Bundesgesundheitsministerin Ulla Schmidt nennt die Gesundheitsreform 2003:

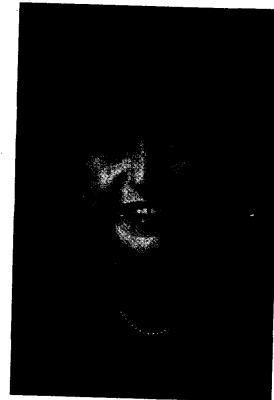
Fallpauschalen und „orientierte“ Versorgung

Die „Steigerung der Qualität“ in der medizinischen Versorgung unter Beibehaltung der „solidarischen Finanzierung des Gesundheitswesens“ wird im Mittelpunkt einer künftigen Gesundheitsreform stehen. Das erklärte Bundesgesundheitsministerin Ulla Schmidt im Rahmen der Haushaltsdebatte im Bundestag vergangene Woche und in einer Reihe von Presseinterviews.

Die ärztlichen und zahnärztlichen Vergütungssysteme sollen an der Erfüllung von „integrierten und Leitlinien orientierten Versorgung“ festgemacht werden und sich stärker an „Fallpauschalen“ orientieren.

Neuer Bema nicht mehr vor der Wahl

Noch sei, so hieß auf Rückfragen der DZW-Redaktion im Bundesgesundheitsministerium (BMG), keine Entscheidung in der „politischen Führungsebene des Hauses“ darüber gefallen, ob man im Frühjahr 2002 vom Recht Gebrauch machen werde, den Erweiterten Bewertungsausschuss für die Beschreibung und Bewertung eines „minimal-invasiven, präventionsorientierten Bema“ einzuberufen. Auch im BMG geht man davon aus, dass sich Krankenkassen und Kassenzahnärztliche Bundesvereinigung (KZBV) nicht bis zum Jahresende auf eine Bema-Neubeschreibung und -Neubewertung einigen können, wie es das Gesetz vorsieht.



Bundesgesundheitsministerin Ulla Schmidt

Nach den verschiedenen Gutachten der Sachverständigen im Gesundheitswesen, die vor allem auf eine Kostenbegrenzung durch Qualitätssteigerung setzen, glaubt man im Schmidt-Ministerium auf eine Bema-Umstrukturierung noch vor der Bundestagswahl verzichten zu können. Dies, so hieß es, um nach der Bundestagswahl mit einer Gesundheitsreform 2003 dann auch das „zahnärztliche Vergütungs-

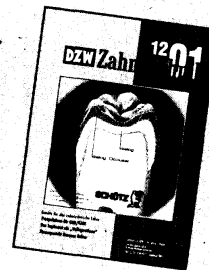
blend-a-med Forschung

Nur 1 Tropfen

OSTEOINDUCTAL®
bei

GmDS www.mds-dental.de

Medical & Dental Service GmbH
56203 Höhr-Grenzhausen
Telefon: 0 26 24 - 94 99 - 0
Fax: 0 26 24 - 94 99 29



DZW

<http://www.dzw.de>

Besuchen Sie uns im Internet.

E-Mail: **DZW**
dzwredakt@aol.com

Politik, uns

Zs. A